

auff dem heimlichen Gemach gefessen / einen  
eisernen Pfahl verrätherischer Weise in den  
Leib gestossen / daß er davon gestorben. Hierauff  
kamen sie zu Cauto dem Könige in Denne-  
marck / welcher mit ihnen wegen dieser Schand-  
that gehandelt hatte / der Hoffnung / sie würden  
eine stattliche Belohnung empfangen. Aber  
weit gefehlet! denn der König ließ eine grosse  
Menge Volcks zusammen foderen / und brachte  
die Verräther auff öffentlichen Platz / erzehlete /  
wie treulos sie mit ihrem Herrn verfahren / und  
gab ihnen alsobald den verdienten Lohn. Einer  
aus ihnen Namens Edrich / welchem der König  
sehr gewogen war / hatte sich erhalten. Es trug  
sich aber zu / daß jener diesem einsten bey einem  
Wortwechsel seine Dienste fürwarff / wie er ihm  
zu gefallen seinen vorigen Herrn verlassen / ja  
gar umgebracht hätte / mit welcher Rede er des  
Königs Cnuti Gemütche dermassen bewegete /  
daß er zu ihm sagte: So bist du billig auch  
des Todes würdig / weil du des Lasters be-  
leidigter Majestät schuldig bist / du hast so  
wohl wider Gott als mich gehandelt / weil  
du deinen Herrn und einen mir brüderlich-  
verbundenen König erwürget. Dein Blut  
sey auff deinem Kopff / weil du deinen  
Mund wider dich selbst auffgethan / und  
deine